

Osttimoresen besetzen Botschaften in Jakarta

In jüngster Zeit ist es in Jakarta zu einer ganzen Serie von Botschaftsbesetzungen gekommen: Im September retteten sich fünf Osttimoresen in die britische Botschaft, Anfang November überwandern acht Osttimoresen die Sicherheitsvorkehrungen der holländischen Botschaft, am 14. November suchten 22 Osttimoresen in der japanischen Botschaft um Asyl nach und am 19. November weitere vier Osttimoresen in der französischen Botschaft. Mit diesen Aktionen wollen die osttimoresischen Studentenaktivisten die Aufmerksamkeit der internationalen Öffentlichkeit auf die Situation im durch Indonesien besetzten Osttimor lenken. Nicht zufällig ist der Zeitpunkt gewählt, nicht zufällig wurde für die größte der Aktionen die japanische Botschaft gewählt. Damit knüpfen sie an die Aktionen im vergangenen Jahr an, als 29 Ost-

timoresen den Zaun der US-Botschaft in Jakarta während des APEC-Gipfels überwandern und dort fast zwei Wochen lang ausharrten. Damit hatten sie das Gipfeltreffen um das Thema "besetztes Osttimor" bereichert. Der diesjährige APEC-Gipfel fand in Japan statt. Im Gegensatz zu der Besetzung der US-Botschaft und zu früheren Botschaftsaktionen haben die indonesischen Behörden heute jedesmal innerhalb weniger Stunden nach den Ereignissen reagiert und erklärt, daß es den Jugendlichen frei stehe, in jedes Land auszureisen, das ihnen Asyl gewährt. Holland, Großbritannien und Japan haben den Osttimoresen Asyl verwehrt, wohl wissend, daß die frühere Kolonialmacht Osttimors, Portugal, die Demonstranten aufnimmt.

Vgl. David Butler in Voice of America 14.11.1995; TAPOL Report, 14. 11.95; Reuters, 20. 11.95

Schwere Unruhen in Osttimor

Im September und Oktober kam es in Osttimor zu schweren Zusammenstößen zwischen jugendlichen Pro-Osttimor-Gruppen auf der einen Seite und Pro-Indonesien-Gangs, sogenannten Ninjas, und Militärs auf der anderen Seite. Über 150 Osttimoresen wurden verhaftet, mindestens zwei Menschen kamen ums Leben, mehrere Dutzend Osttimoresen wurden zum Teil bei Schießereien schwer verletzt. Auch mehrere Armeeangehörige wurden verletzt, ebenso wie etliche Zivilisten. Ca. 800 indonesische Immigranten haben Osttimor wegen der Unruhen verlassen. Bischof Belo zu den jüngsten schweren Unruhen: "Wir waren zu lange ruhig. Die Osttimoresen werden behandelt wie Hühner oder Enten, hier verscheucht und da verscheucht. Die Politik muß sich ändern." Aus diplomatischen Kreisen in Jakarta kam die Einschätzung, daß die Unruhen durch indonesische Sicherheits- und Geheimdienstkräfte provoziert werden, um mehr Militärkräfte nach Osttimor zu bringen und mögliche Unruhen und Kundgebungen zum 20. Jahrestag der Invasion am 7.12.1995 im

Vorfeld durch Einschüchterung und Aushebung möglichst vieler Pro-Osttimor-Gruppen zu unterbinden. Diese Auffassung vertreten viele Osttimoresen und auch der nationale Widerstandsrat. Doch im Unterschied zu früheren Unruhen, stehen sie mit ihrer Einschätzung diesmal nicht alleine da. Manuel Carrascalao, Mitglied des lokalen Parlaments, sagte gegenüber dem Sydney Morning Herald: "Die Unruhen gehen nicht auf Pro- oder Anti-Indonesische-Gruppen zurück, sondern auf Provokationen des Militärs. Ich denke, das Militär glaubt, es sei sehr gefährlich für sie, wenn osttimoresische Jugendliche vereint sind." Nach seinen Beobachtungen sind ganze Viertel in Dili nur noch von Mädchen und Frauen bevölkert: die Männer und Jungen sind in den letzten Wochen aus Dili in die Berge geflohen, oder aber von Sicherheitskräften aus ihren Häusern verschleppt worden und seitdem verschwunden.

Vgl. Sydney Morning Herald, 17.10.1995; Greenleft 15.10.1995

Indonesische NGOs zum 4. Jahrestag des Santa-Cruz-Massakers

In einem offenen Brief rief die indonesische Menschenrechts-NGO PIJAR dazu auf, den 12. November zum Tag gegen die Gewalt zu erklären, sich mit dem osttimoresischen Volk zu solidarisieren und dafür einzutreten, daß es nie wieder zu einem Santa-Cruz-Massaker kommt. "Nein, so etwas darf in diesem Land nicht noch einmal passieren. Unser Volk ist ein Volk, das den Frieden liebt. Wir sind gegen Gewalt". An die indonesische Bevölkerung appellierte PIJAR, die Angst vor dem Repressionsapparat der indonesischen Regierung zu überwinden und aktiv für Gerechtigkeit und Gewaltlosigkeit einzutreten. Nicht allein Osttimor wurde dabei thematisiert, PIJAR zieht auch die Verbindung zu anderen blutigen Vorfällen in Indonesien, die die gleiche Handschrift tragen: Tanjung Priok, Lampung, Nipah, Aceh, Haur Koneg und die Tragödie von 1965, als bei dem blutigen Regierungswechsel ca. eine halbe Million Menschen ums Leben kamen.

Trotz Regens und schwerer Sicherheitsvorkehrungen versammelten sich am 12. November ca. 40 Menschen und eine kleine Gruppe von Journalisten am Nationalen Monument im Zentrum Jakartas. Das Nationale Monument erinnert an den Unabhängigkeitskampf des indonesischen Volkes. In einer ½stündigen Zeremonie gedachten die Demonstranten der Opfer des indonesischen und osttimoresischen Freiheitskampfes. Sie beteten, sangen Lieder und lasen Gedichte. Danach verlas Ferry H. Machus von PIJAR folgende Forderungen:

1. Alle osttimoresischen politischen Gefangenen bedingungslos freizulassen.
2. Abzug des Militärs aus Osttimor.
3. Suharto auf eine Lösung des Konfliktes unter Aufsicht der Vereinten Nationen und auf die Achtung der UN-Resolutionen zu Osttimor zu drängen.
4. Die indonesische Verfassung zu achten, in der festgeschrieben ist, daß die "Freiheit ein Recht jedes Volkes ist".

Das Bündnis "Solidarität des indonesischen Volkes mit dem Kampf des Maubere-Volkes", SPRIM, zu dem sich indonesische wie auch osttimoresische Gruppen im April 1995 zusammengeschlossen haben, rief die Bevölkerung auf, sich am 12. November an der Nationalen Universität in Jakarta zu versammeln, um dort im Gedenken an die Opfer des Santa-Cruz-Massakers Kerzen anzuzünden und zu beten. SPRIM erklärte, daß die indonesische Regierung vier Jahre nach dem Santa-Cruz-Massaker, allen internationalen Protesten zum Trotz, weiterhin die Menschen in Osttimor unterdrückt und Unruhen provoziert, um die hohe militärische Präsenz zu legitimieren. Zusammen mit der Studenten-NGO SMID (Solidarität der indonesischen Studenten im Kampf um Demokratie in Indonesien) forderte SPRIM einen sofortigen Rückzug des indonesischen Militärs aus Osttimor, die Bildung einer autonomen Regierung und daß dem Recht der OsttimoresInnen auf Selbstbestimmung, baldmöglichst mit der Durchführung eines Referendums nachzukommen sei. *eigene Quellen*

INDONESIEN

Eine kritische Annäherung

(südostasien länderreihe, Bd. 2)

hrsg. von der Südostasien-Informationsstelle

Indonesien ist der größte Archipel der Erde mit grandiosen Landschaften und faszinierenden Kulturen, - ist Bali, Borobudur, Wayang, Gamelan und vieles mehr. Indonesien ist aber auch ein Land mit einem autoritären politischen System, zahlreichen Menschenrechtsverletzungen, erheblichen sozialen Spannungen und gravierenden Umweltproblemen. Dieses Buch bietet fundierte Einblicke in Zusammenhänge, in Themen, Akteure und Schauplätze gesellschaftlicher Auseinandersetzungen, in die einzigartige indonesische Ausprägung des Islam und in fesselnde kulturelle Phänomene - präsentiert von kompetenten Autoren und Autorinnen.

erschienen 1994, 161 Seiten, DM 15,-

zu beziehen bei der Südostasien-Informationsstelle im Asienhaus, Bullmannau 11, 45327 Essen, Tel. (0201) 830 38-18, -19 (Fax)